

HOCHSITZE EINFACH BESPRÜHEN

Wirkungsvoll

Hochsitze brauchen hin und wieder auch mal Farbe. Mit einem handelsüblichen Druckbehälter mit Pumpe für etwa zehn Euro, wie er zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt wird, kann man sich diese Arbeit erleichtern. Mit Farbe gefüllt, lässt sich jede jagdliche Einrichtung wieder mit Farbe schützen oder tarnen. Durch die einstellbare Düse kommt man leicht an unzugängliche Stellen oder Ecken. Wenn die Farbspritze längere Zeit nicht genutzt wird, sollte

man die Flüssigkeit aus dem Behälter entfernen und die Düse mit Wasser ausspülen.

Werner Lampe



FOTO: WERNER LAMPE

Besprühen Sie doch einfach Ihre Hochsitze. Einfacher geht es nicht



Buchenholzteer ausbringen

Viele Pinselarten und Spachtel habe ich dafür ausprobiert, aber am besten hat sich das Aufstreichen von Buchenholzteer mit einer runden Toilettenbürste erwiesen.

Werner Rehwald

FOTO: WERNER REHWALD

MIT SCHLAUCH UND FOLIE

Weniger Wildunfälle

Benötigt werden: Kabelschlauch 40 bis 45 Millimeter Durchmesser, zehn bis zwölf Zentimeter lange und 40 bis 50 Millimeter breite Stücke. Außerdem weiße und rote selbstklebende, reflektierende Folie. Die Materialkosten belaufen sich auf 40 bis 60 Cent je Stück. Die Aufhängung erfolgt außerhalb der Leitpfähle, aber noch im Lichtbereich der Scheinwerfer, an Ästen oder gebogenen Eisenstangen. Hierdurch können auch gefährdete Abschnitte außerhalb des Waldes abgesichert werden. Vorteilhaft ist die Aufhängung in leicht versetzter Linie. Die Wildunfälle gingen bei uns bis zu 80 Prozent zurück.

Klaus Hoffmann



Die Wildwarnreflektoren sollten in leicht versetzter Linie aufgehängt werden

FOTO: KLAUS HOFFMANN

ZUSÄTZLICHE MOTIVATION

Wanderpokal: Treiberstock

Beim morgendlichen Pirschgang entdeckte ich diesen Knotenstock und nahm ihn mit. Beim Entfernen der Rinde überlegte ich, wie ich den schönen Stock nutz- und freudebringend einsetzen könnte, und kam zu folgendem Ergebnis:

Der Knotenstock soll bei unserer herbstlichen Niederwildjagd vom Ober- oder Ehrentreiber geführt werden. Als Besonderheit wird bei der großen Treibjagd der Knotenstock an einen Treiber mit besonderen Leistungen leihweise bis zur nächsten Jagdsaison vergeben. Zusätzlich bringt die Jägerschaft auf ihre Kosten ein Schildchen mit dem Namen des Treibers und dem Datum auf dem Stock an. Sollte ein Treiber in drei aufeinanderfolgenden Jagdjahren mit dem Stock ausgezeichnet werden, geht dieser in sein Eigentum über.

Ludwig Homrighausen

Diesen Treiberstock soll der Beste unter den Jagdhelfern erhalten. Eine hübsche Motivationshilfe



FOTO: LUDWIG HOMRIGHAUSEN

BAUJAGD OHNE HUND

Wenn der Wecker klingelt

Es wird direkt am Kessel ein Rohr (Abwasserrohr aus Plastik) so eingegraben, dass es etwas über den Erdboden reicht und mit einem Stein oder einer Wurzel abgedeckt werden kann. Die Abdeckung soll bewirken, dass kein Unrat hineinfällt oder sich der Wind darin verfängt.

Zu Beginn der Jagdzeit entfernt man den Stein vom Rohr und lässt einen Wecker, der an einem Seil befestigt wird, bis an den Kessel ab. Man hat genug Zeit abzustellen bevor die Weckuhr klingelt und so den Fuchs sprengt. Statt der Weckuhr können auch Eisenkettenglieder an einem Seil be-

nutzt werden, die jedoch immer im Rohr verbleiben müssen. Der Vorteil gegenüber dem Hund liegt darin, dass keine Wittrung im Bau von diesem verbleibt, er sich nicht verbeißen kann und eventuell einen Einschlag überflüssig macht. Man kommt schneller zum Erfolg.

Frank Rieckenberg

Das Rohr für den Wecker muss man schon beim Anlegen des Kunstbaus mit eingraben



FOTO: FRANK RIECKENBERG